



Humboldt-Gymnasium Bad Pyrmont



„Die mediale Ausstattung ist exzellent“, freut sich Dr. Barbara Conring.

Fotos: pr/ar



Licht gestaltet und bestens vernetzt

Humboldt-Gymnasium feiert am Dienstag Einzug in den Neubau

„Bei diesem Entwurf haben die Planer die pädagogische Grundidee verstanden“, freut sich Dr. Barbara Conring kurz vor dem großen Schulfest am Dienstag, 26. Juni, anlässlich des Einzuges in den Neubau des Humboldt-Gymnasiums.

Und sie hat allen Grund, sich zu freuen, ist doch eine jahrelange Planungsphase, an der Eltern und Stadt, vor allem jedoch die inner-schulischen Fachgruppen beteiligt waren, mit dem bestmöglichen Ergebnis beendet worden. Vor allem die Eltern richteten hohe Erwartungen an das Projekt, denn die Schule „ist nicht zufällig in Bad Pyrmont, sie ist eine Schule der Pyrmonter“, betont die Schulleiterin mit Blick auf die hohe Affinität der Einwohner zu ihrem Gymnasium.

Es fand sich vor mehr als zehn Jahren ein Schulleitungsteam, und es mussten Strukturen entwickelt werden, um auf der Grundlage einer gemeinsamen, humanistischen Wertebasis die Schüler zu verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten zu erziehen. Ein Mosaiksteinchen dazu ist das bauliche Konzept, das weitgehend auf gerade Durchgängigkeit und Anonymität ausstrahlende Größe verzichtet. Schaut man in die Flure, erkennt man Kurven und Knicke, „schiefe“ Wände signalisieren Lebendigkeit und fordern auch die Aufstellung des Mobiliars heraus, das sich diesem Konzept unterordnen muss.

Die Entwürfe wurden in einer Vollversammlung vorgestellt und fanden Beifall, denn, so Dr. Barbara Conring, „entscheidend ist: fühlen sich die Schüler darin wohl.“ Ein weiterer Bestandteil der Planung war



Die große Pausenhalle lädt zum Verweilen ein. Foto: pr



Bild links unten: Der Eingang des Humboldt-Gymnasiums. Foto: jl

die farbliche Differenzierung von Etagen und Bereichen, sodass für die Schüler dadurch eine Identifikation mit „ihrem“ Areal stattfindet. Zudem erleichtert das System auch für Besucher eine klare Zuordnung und Auffindbarkeit von Zielen. Ebenfalls trägt dazu die deutliche Ausschilderung bei, die schon im Eingangsbereich gut lesbar auf die wohl wichtigsten Stationen hinweist. Klar, dass meistens das Sekretariat der erste Anlaufpunkt ist, zentral im ersten Stock gelegen und mit direkter Anbindung an die Schulleitung, die Koordinatoren und Jahrgangseleitungen sowie die Beratung. Diese in Blau gehaltene Leitzentrale ist „geografisch“ relativ

genau in der Mitte des Schulkomplexes angesiedelt, gehört doch der Bauteil der ehemaligen OS nach ihrer Sanierung ebenfalls zum Humboldt-Gymnasium. Von den hellen, freundlichen und lebendigen Fluren gelangt man etwa in den Bereich der Naturwissenschaften, wo für die Fächer Chemie, Biologie, Physik und Informatik mit großem Aufwand exzellente Unterrichtsbedingungen geschaffen wurden. Das Mobiliar kann für Frontalunterricht oder Gruppenarbeit schnell umorganisiert werden, die technische Ausstattung für Versuchsanordnungen oder Dokumentation befindet sich auf dem aktuellsten Stand. Geschickt integriert sind Vorbereitungs- und Sammlungsräume, sodass gegebenenfalls vernetzt interdisziplinär gearbeitet werden kann. Die technische Ausstattung ist umfangreich und vielfältig. Mit Multitouch-Displays in den Klassen, jeweils fünf transportablen Boards in den Räumen, Displays und Klassensätzen von iPads, kann sich die im Landkreis wohl medial am besten ausgestattete Schule als Modellprojekt für digital gestützten Unterricht bezeichnen.

„Clusterung ist das Leitprinzip der Schule“, betont Dr. Barbara Conring, „und was früher mühsam war, nämlich beispielsweise im musischen Bereich verschiedene Aspekte wie Musik, Darstellendes Spiel oder Kunst zusammenzuführen, ist nun miteinander ganz verquickt.“ Und über Inklusion müsse gar nicht geredet werden, so selbstverständlich ist sie Normalitätsstandard. Unter diesen Aspekten und auch in seinem gesamten Erscheinungsbild stellt das Humboldt-Gymnasium ein imposantes Projekt in der Kurstadt dar, und alle Komponenten tragen sicherlich dazu bei, die Schule auch über die Stadtgrenzen hinweg als attraktives Angebot zu positionieren. Man wird sich beim großen Schulfest davon überzeugen können. ar